

Südwest Presse: Montag, 08.10.2012

Autor: Albert Hefele

Pianist Murat Parlak trumpft in Langenau auf

Wenn sich Murat Parlak an den Flügel setzt, beginnt er nicht Klavier zu spielen, er knipst ein Kraftwerk an. Sehr zur Freude des Publikums in Langenau.

Viel Hoffnung auf ein entspanntes Erlebnis machte der im Allgäu geborene Kurde Murat Parlak seinen gespannt wartenden Zuhörern schon zu Beginn nicht: "Ich hoffe, dass der Abend glimpflich ausgeht . . ." Glimpflich für wen, hätte man korrekterweise nachfragen müssen. Für Herrn Parlak? Nicht gut drauf? Schlechte Vibrations? Für die Zuhörer, was könnte ihnen blühen? So einiges, wie sich schon nach kurzer Zeit herausstellte, denn Murat Parlak ist ein Pianist der besonderen Art. Wenn er sich an den Flügel setzt, beginnt er nicht im eigentlichen Sinne Klavier zu spielen - er knipst ein Kraftwerk an.

Das Klavier-Kraftwerk beginnt zu rumoren, zu dampfen und zu stampfen, dass einem erst einmal angst und bange wird. Wird der edle Faszioli nach diesem Konzert noch derselbe sein? Kann man so mit einem Instrument umgehen? Man kann. Murat Parlak kann.

Und wie er es kann. Parlak geht mit Musik um, spielt Klavier, als ob es das Einfachste auf der Welt wäre. Für diesen Mann bleiben in der Welt der schwarz-weißen Tasten keine Fragen offen. Wenn es doch so wäre, dann kann er es wunderbar verbergen. Er geht auch die schwierigsten Themen mit einer Beiläufigkeit an, die verblüfft. Keine Konzentrationsphase, keine Sammlung vor der Aufgabe. Murat Parlak plaudert ein wenig mit dem Publikum. Es geht beispielsweise ums Essen. Um Sulz, die er nicht mag und überhaupt: "Ob es in Langenau was Gscheites zu essen gibt . . ." Solche weltbewegenden Themen, und plötzlich, völlig ansatzlos, macht er sich über den Flügel her und schüttelt eine schrullige und witzige Variation über Mozart oder Beethoven aus dem Ärmel.

Überhaupt sind Variationen sein Thema. Er liebt es, Musik "umzukleiden". "Morgen kommt der Weihnachtsmann" - wie würden Bach, Liszt, Händel mit diesem Thema umgehen? Für Murat Parlak scheint Musik ein solch schlichtes Rätsel zu sein, dass er es für sich komplizierter gestalten muss, um Spaß daran zu haben. Gleichzeitig, oder vielleicht deswegen, ist sie ihm in keiner Weise heilig. Er verehrt Billy Joel ebenso wie Beethoven oder schwerblütige russische Komponisten. Er hat nur einen Fehler: Er walzt sein Publikum mit seiner Virtuosität nieder. Nach dem Konzert ist man erst mal erledigt und muss sich ein Stündchen hinlegen.

